

(Abgeordneter Dr. Roth.)

(A) und hat behauptet, daß nichts aus ihr herauskäme

(Abgeordneter Mehnert [Chemnitz]: Nicht viel!)

oder daß nicht viel aus ihr herauskäme. Ja, meine Herren, sind denn da die Mitglieder der Beschwerde- und Petitionsdeputation schuld?

(Abgeordneter Günther: Nein!)

Ich möchte wissen, wer das behaupten kann. Es ist zu meinem Bedauern der Herr Vorsitzende der Beschwerde- und Petitionsdeputation nicht selbst anwesend, der sonst sicher die Zurückweisung dieses Vorwurfs sich nicht entgehen lassen würde. Daher erachte ich es als meine Pflicht, darauf hinzuweisen, daß wir in der Beschwerde- und Petitionsdeputation ebenso fleißig und ebenso intensiv arbeiten wie die Mitglieder aller übrigen Deputationen, und daß, wenn wenig herauskommt, das nicht unsere Schuld ist. Es liegt das an den Verhältnissen, sei es an den Objekten, die wir zu bearbeiten haben, sei es auch an Verhältnissen, die außerhalb unserer Zuständigkeit liegen, wenn die Resultate unserer Arbeit nicht zur Beratung vor die Kammer kommen. Wenn der Vorwurf gegen die Mitglieder der Deputation gerichtet wird, als ob die Überweisung an sie nicht recht angezeigt wäre, so müssen wir diesen Vorwurf entschieden zurückweisen.

(B) Meine Herren! Die Einheitlichkeit des Unterrichtswesens leidet, wie ich schon vorhin kurz dargelegt habe, gar nicht, wenn eine Materie, wie die vorliegende, separat geordnet wird. Denken Sie nur, daß so viel Technisches gerade mit dem Handels- und Gewerbeschulwesen verbunden ist. Insofern besteht ein gewaltiger Unterschied zwischen dem Wesen der Fortbildungsschulen an sich und den technischen Fachschulen andererseits, und ich muß dabei stehen bleiben: es ist diese Seite des Unterrichtswesens ganz anders zu beurteilen und demzufolge auch anders zu behandeln als das allgemeine Unterrichtswesen.

Was das Fachschulwesen an sich bedeutet, das heute darzulegen, hat keinen Zweck. Das wird in der Deputation des längeren geschehen. Übrigens hat die ganze Literatur des Fachschulwesens diesen Begriff als einen technischen bereits festgelegt. Es wird späterhin, namentlich in der Deputation, noch reichlich Gelegenheit sein, darauf zurückzukommen.

Auf diese wenigen Worte wollte ich mich im Schlusssatz beschränken.

(Bravo! in der Mitte.)

Präsident: Wir kommen zur Abstimmung.

Will die Kammer nach dem Antrag des Abgeordneten Dr. Roth beschließen, den Antrag Dr. Roth und Genossen, Drucksache Nr. 9, der

Beschwerde- und Petitionsdeputation zu überweisen?

Einstimmig.

Wir kommen nun zu Punkt 2, 3 und 4: **Allgemeine Vorberatung über den Antrag des Abgeordneten Brodauf und Genossen, die Überfüllung der Schnellzüge betreffend. (Drucksache Nr. 10.), Allgemeine Vorberatung über den Antrag des Abgeordneten Castan und Genossen, Fahrpreiszuschläge der Schnellzüge betreffend. (Drucksache Nr. 11.) und Interpellation des Abgeordneten Rentsch, Heymann und Genossen, Verteuerungen und Einschränkungen des Eisenbahnverkehrs betreffend. (Drucksache Nr. 6.),** die zusammengenommen werden sollen. — Die Kammer ist damit einverstanden.

Ich bemerke, daß hierzu bereits ein Antrag eingegangen ist, der dahingeht,

die Kammer wolle beschließen:

die Anträge Drucksache Nr. 10 und Nr. 11 in sofortige Schlußberatung zu nehmen ohne Bestellung von Berichterstattern und Mitberichterstatttern.

Der Antrag ist von verschiedenen Seiten bereits unterstützt. Will die Kammer dementsprechend beschließen? — Das ist der Fall.

Ich gebe nun das Wort dem Herrn Abgeordneten Brodauf zur Begründung von Punkt 2.

Abgeordneter Brodauf: Der Krieg, der eigentlich manchen nicht lange genug dauern kann, wie den Herren, die heute hier in Dresden die annexionistischen Tirpitz-Versammlungen veranstalten, bringt in seiner langen Dauer in unserem volkswirtschaftlichen Leben eine unliebsame, peinliche Überraschung nach der anderen. Namentlich den Zeiten, wo eine Kriegsanleihe unter Dach und Fach gebracht worden ist, muß man immer mit besonderer Besorgnis entgegensehen. Da gibt es sicher eine neue unliebsame Sache. Nicht immer kann man die Überzeugung haben: es muß sein, es geht nicht anders. Nicht alles, was angeordnet wird, kann als unbedingte Kriegsnotwendigkeit anerkannt werden.

(Sehr richtig!)

Was man dem Publikum zumutet, geht oft über das gebotene Maß weit hinaus.

(Sehr richtig!)

Bureaucratismus, Vielregiererei, Bevormundungssucht feiern in diesem Kriege wahre Orgien.

(Sehr wahr!)